



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Eintzig Nohtwendige Erkantnuß und Liebe Gottes**

**Rogacci, Benedetto**

**Coeßfeldt, 1737**

Cap. 7. Alle erschaffene Dinge geben Gott Zeugnuß/ daß er ihr Uhrheber seye/ und ists gar leicht aus ihnen in Erkantnuß Gottes zu kommen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50698)

## VII. Capitel.

Alle erschaffene Dinge geben Gott Zeug-  
nuß / daß er ihr Urheber seye; und ist's  
gar leicht aus ihnen in Erkantnuß  
Gottes zu kommen.

## I.

Jene thuen gar Unrecht / die vorgeben / daß  
es grosse Mühe / langes Schulgehen / und  
Kopffbrechens koste umb Gott kennen zu  
lernen. Was lassen ihnen diese dau traumen?  
Brauchs doch nur die Augen offen zu thuen/  
und nur so viel Vernunft zu brauchen / als ein  
jeder einfältiger Baurmann hat. Was ist  
leichter und anmühtiger als zuweil ins offene  
Feld gehen / und von einem grünen Hügel / hie  
die ohnermessene Weite der Himmelen / da die  
schöne Vorstellungen der Erden anschawen?  
welche hier in die Höhe auffsteiget / da sich in  
eine grüne Ebene schlichtet / hier mit Baum und  
Wäldern überschattet / da von hellen Brunn-  
und Bächlein durchschuitten / anderstwo mit  
ohnzählichem Wild und zahmen Viehe bevöl-  
kert ist. Ich lade dich aber L. Leser heut zu  
keine andere Schul ein als nur zu diese / und  
verlange kein anderes Studiren von dir / als nur  
dieses / umb in Erkantnuß Gottes trefflich wol  
zuzunehmen. So viel Geschöpff du allda siehest /  
so viel Lehrmeister hast du vor dir / deren tau-  
send

send Leben ist / dir die Hoheit / Weißheit / Allmacht / Schönheit und Güte ihres Ubrhebers einzustößen. Gott hat nicht / wie Heraclius ihm närrisch eingebildet / seine Eigenschafften mit Finsternuß umbgeben / umb sein Ehransehen bey dem gemeinen Mann zu bewahren / sondern hat / wie der Bildhawer Phidias dem Bild Palladis, sein Ebenbild allen Geschöpfen künstlich einverleibet / damit man aus dem Sichtbahrlichen den unsichtbahrlichen Gott und Ubrheber der Natur möchte kennen lernen. Wie der Apostel darvon Zeugnuß gibt *ad Rom. 1.* Das was unsichtig an ihme ist / und seine ewige Krafft und Gottheit / werden (so mans durchs Verstand mercket) erschehen bey den Wercken von Erschaffung der Welt an / daß sie keine Entschuldigung haben.

II. Drum legen die H. Väter den Geschöpfen vielfältige Nahmen zu. Andere nennen sie Stapffel / über welche man zu Gott steige / wie Basilius Seleuc. *orat. 1.* Andere benahmten sie sichtbahrliche Copeyen des unsichtbahrlichen Göttlichen Vorbilds : wie Bonav. *itin. ment. c. 2.* Diesen seynd sie eingetrückte Fußstapffen / auff deren Spuhr man zu Gott gehen möge; wie dem H. Greg. *l. 26. moral. c. 8.* Jenen seynd sie ein Buch / das einem jeden offen und

zu lesen steht / daraus Gottes Geheimbnuß zu  
 erlernen; wie Basil. Mag. *Hom. II. in Hexam.*  
 Einem seynd sie helle Spiegel / die uns Gottes  
 unsichtbahres Wesen lebhaft vorstellen; wie  
 dem H. Laurentio Justin. *de cast. conc. 18.*  
 Strahlen der Gottheit nennet sie der H. Bern.  
*serm. 30. in Cantica.* Begitter seynd sie dem  
 Salomon *Cant. 2.* durch welche Gott zu uns  
 heraussehawet. Hell / und posaunenlaut ruffen-  
 de Prediger seynd sie dem König David *Pf. 18.*  
 Die Himmel verkündigen die Ehr Got-  
 tes / ihr Schall ist ausgegangen in alle Lau-  
 de / und ihre Rede biß an der Welt Ende.  
 Daß ich also schliessen möge mit dem H. Bo-  
 naventura *itin. ment. c. 1.* Wer durch so ge-  
 waltigen Glantz der erschaffenen Dinge  
 in Gottes Wissenschaft nicht erleuchtet  
 wird / der muß wohl blind seyn: wer bey  
 so lautem Ruffen und Geschrey nicht er-  
 wachet / der muß wohl taub seyn: und  
 wer bey so viel eingetruckten Fußstapffen  
 auff die Spuhr seines Uhrhebers nicht  
 kommen kan / der muß wohl thorrecht /  
 und eines verrückten Hirns seyn. Dem zu  
 Folg ich sie zu diese Schul verweise / und spre-  
 che mit erstbeneuntem Bonaventura: Thue  
 dan die Augen auff / neige ihuen Herz

G

und

50 Von Erkantnuß Gottes  
und Ohren zu / damit du in allen Ge-  
schöpffen deinen Gott sehest / hörest / lobest  
und ehrest : auff daß die ganze Welt an  
jenen Tag zu deiner Verdammnuß nicht  
wider dich aufstehe.

III. Sage mir nicht : es sey dir nicht Ehr-  
genug / bey den leblosen ohnvernünfftigen Din-  
gen in die Schul gehen : dan indehm du ihnen  
zuhörest / neigest du nicht ihnen / sonderen der  
Stimme Gottes / der durch sie redet / das Ohr  
zu ; gleichwie du bey Ablefung eines gedruckten  
Buchs / nicht also durch die Buchstaben / als  
durch die sinnreiche Gedancken des Verfassers  
unterwiesen wirst. Wie der S. Thomas lehret  
3. p. 9. 12. a. 5. ad 2. So frage dan das ohn-  
vernünfftige Viehe / und es wird dich lehren /  
die Vögel unter dem Himmel / die  
werden dir's anzeigen ; oder rede mit der  
Erden / die wird's dich lehren / und die Fi-  
sche im Meer werden dir's sagen. Wer  
weiß nicht / daß solches alles des Herren  
Hand gemachet hat ? Job. 12. Allwo alle er-  
schaffene Dinge scheinen mit Ohnwillen zu ant-  
worten : Was ! ist's dan fragens wehrt ? daß  
wir alle Zierd / Krafft / Schönheit und Voll-  
kommenheit von Gott haben / das steht uns  
doch klar und deutlich auff der Stirn geschrie-  
ben.

## Das VII. Capitel.

51

ben. Gleiche Antwort haben sie dem S. Augustino ertheilet / seiner eigenen Bekantnuß nach l. 10. Confess. c. 6. da er von brennender Begird Gott zu finden angetrieben / durch Himmel und Erd gangen / und bey allen Geschöpfen sich nach Gott erkündiget hat : Da hat zulezt alles und jedes angefangen laut und einmühtig zu ruffen : Gott ist's der uns gemacht hat; Gott ist der Urrheber / Anfang und grosse Werckmeister aller unser : sagen mithin so viel als genug ist / uns zur ohngemeinen Hochschätzung / Anbettung und Liebe Gottes zu vermindern ; massen ein jeder aus dem Wenigen vernünftig abfassen mag / daß Gott ein Künstler seyn müsse von ohnendlicher Macht und Weißheit / auch daß er ein Begriff sey aller Vollkommenheit / Schönheit und Fürtrefflichkeit / die er den Geschöpfen in so hohem Grad hat mitgetheilt. Welches wir in folgendem Capitel ausführlicher zeigen werden.

## VIII. Capitel.

Weil Gott ein Urrheber aller erschaffenen Dinge / so folget erstlich / daß er ein ohnendlich klucher und mächtiger Werckmeister sey. Zweytens auch / daß er alle erschaffene Vollkommenheit in sich begreiffe.

I. Aus den Früchten kennt man den Baum /  
E 2 und